Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 39

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

marschirte, blieb fein Ginwohner bei seiner Arbeit, | land, so verdanken fie es unbedingt außer ihrem mas zwar theilmeise auch seiner vorzüglichen Musik jugefdrieben merben tonnte. Alle Samstage mar Uebungsmarfd mit Siderung und Wefechtsübungen verbunden, bald mit, bald ohne Gegner. Es gab Uebungen, die vom fruhen Morgen bis in die Racht bauerten, welche bie Rrafte fehr in Unfpruch nahmen und wobei ber Mann hunger und Durft, Site und Feuchtigkeit ertragen lernte; Nachzügler waren babei eine Geltenheit, bagegen fonnte man felbst nach großen Ermudungen bas Bataillon meift in heiterfter Stimmung und ftrammfter Saltung in feine Quartiere ruden feben. Der geregelte Gefang von einfachen Bolfs= und Solbatenliebern trug viel zum guten Muthe bei und fand beshalb auch beim Bataillon feine gerechte Aufmunterung und Unterftutung. Den Uebungsmärschen ging gewöhnlich eine Rekognoszirung voran. Gin schriftlicher Bormurf mit Croquis machte ben Rolonnen. ober Rompagniekolonnen = Rommanbanten bie Aufgabe bes Uebungsmariches klar; — außerdem besammelte der Oberst sammtliche Offiziere und erklarte ihnen in menig Worten ben Zweck bes Mariches. Reto= gnoszirungen, Angriff ober Bertheidigung von Balbden, Gehöften, Dorfern, Sohen, llebergange über Gemäffer; Bor= und Burudgehen aus Stellungen - maren bie gewöhnlichen Aufgaben. Trat eine Paufe ein, so murben Borpoften bezogen. Bei biesen Uebungen konnte man fo recht bie Bebeutung ber Kompagniekolonne erfassen; Offiziere und Unteroffiziere lernten felbstständig und mit Umficht hanbeln, erwarben sich Kenntniß bes Terrains und die Benutung besselben im Gefechte, orientirten fic ichnell in den verschiedenen Gefechtsverhaltniffen und eigneten fich fpielend ben Sicherungs= und Patrouillendienft an. Der Oberft zeigte bei biefen Uebungen einen außerordentlichen Takt. Gelten griff er felbstthatig ein, er mar überall, beschränkte fich aber auf bas Beobachten und fab Alles; nie ertheilte er Begenbefehle, welche die Unordnung gewöhnlich nur vergrößern und zudem die Autoritat ber Befehlenben ichmachen. Seine Unficht mar, ftete Abhängigkeit erzenge Mißbehagen, Unichluffigkeit, folieflich Gleichgul= tigkeit und Stumpffinn; Selbstständig = teit bagegen beforbere Umsicht, Thatig= feit, Energie; mer aber biefe Gigen = schaften im Frieden sich nicht aneignet, der ist im Felde ein armer Mann.

Nach der Uebung murden die Offiziere wieder besammelt und auf die vorgekommenen Fehler auf= merkiam gemacht; murbe bie Uebung wiederbolt, so ging sie gewöhnlich ohne Fehler vor sich. Go gewannen Offiziere und Unteroffiziere tagtäglich an Ginficht und ber Golbat, troß ber bebeutenben Strapagen, frente fid, über diefe Uebungen, benn er fah ben prattifchen Rugen berfelben ein.

Im Spatherbft 1859 murbe das Bataillon aufgelost; wenn aber Offiziere bes fpatern 3. Frembenbataillons im Feldzuge und bei ber Belagerung von Gaeta 1860/61 sich ganz besonders hervor= thaten, wie vor Allen ein Oberstlieutenant Wieperfonlichen Muthe ber vorzüglichen Ausbildung des 13. Bataillons.*)

Tabelle als Behelf für das Studium der Waffen: lehre von Frang Wiltegek, t. f. Art. Saupt mann, Lehrer ber Waffenlehre und bes Festungs: frieges an ber f. f. techn. militar. Akabemie. Wien, 1881. Berlag von L. W. Seibel und

Die porliegende Schrift in Quart ist ein Leitfaben zur Inftruktion ber Waffenlehre in Kriegsschulen, gegliedert in I. Die öfterr, blanken Baffen, II. Gr= plosiv=Braparate. III. Geschoffe. IV. Rohre ber Fenermaffen. V. Geftelle ber Feuermaffen. VI. Ausruftungsgegenftande berfelben. VII. Gebraud) und Wirfung berfelben. VIII. handfeuerwaffen: a. Defterreich=Ungarn, b. ber bebeutenbsten europaiichen Staaten, mit Daten gur Beurtheilung ihrer Ronftruktion, Leiftungsfähigkeit und Munitions-Musruftung. IX. Gefcute: a. Defterreich-Ungarns, Deutschlands, Frankreichs, Englands und Staliens. b die öfterr. Festungs-Ruften-Geschute, c. bie öfterr. Marine=Geschüte.

Den Zwedt, ben biefe Arbeit beausprucht, als Memorial zu dienen für die miffenschaftliche Behandlung des reichhaltigen Stoffes, erfüllt sie in empfehlenswerther Weise.

Eidgenoffenfcaft.

- (Die lebungen ber VI. Divifion) haben am 13. Gevtember ihr Ente erreicht; ein ausführlicher Bericht wirb folgen. Chne bem Beren Berichterftatter vorzugreifen, erlauben wir uns heute zu bemerten, bas Resultat war trop verschiebener Schwie: rigteiten ein gunftiges. Der Saltung ber Truppen, ihrer tatti: ichen Ausbildung und Disgiplin wird allgemein Anerkennung gegollt. - Die Ordnung und Ruhe bei ten Manovern ging nie verloren; bie Feuerleitung war im Allgemeinen gut; man fah wahrend bes gangen Truppengufammenguges bei ten Gefechteübungen teine tattifchen Formationen anwenden, welche mit ber Taftit ber Reuzeit im Wiberfpruch fteben. - Wenn in Unlage und Durchführung ter Manover Fehler vorgefommen fein mogen, fo hat boch ber bicejahrige Truppengusammengug bas Berbienft, baß bie Manover zwifchen ben gegenüberfichenben Truppenführern nicht im Boraus vereinbart waren, fonbern bag g. B. bei ben Befechteubungen von Brigate gegen Brigate jeber ber Fuhrer nach bestem Ermeffen nach ber jeweiligen Lage mit ben Truppen bisponirte und aufrichtig bestrebt war, ben Gegner in Berlegen= beit ju bringen. Die Uebungen fint baturch fur bie Truppen und ihre Fuhrer lebrreicher geworden. Die Manover ber vereinten Divifion boten icone Schlachtenbilter, befonbere ber Angriff auf Truttifon und bie Stellung von Trullifon. Die Bewegun: gen der einzelnen Truppenabtheilungen griffen im Allgemeinen richtig ineinander. Den Fehler ju großer Truppenaustehnung fuchten bie Truppenführer ju vermeiben. Um meiften ließ bas lette Manover zu munichen übrig, welches am letten Sag bei ftromenbem Regen ftattfant.

^{*)} In bem Bortrag wurden ferner behandelt: 1. Die leichten Truppen ber Nachbarlanber und ihre Leiftungen, und zwar bei ben Franzosen, Desterreichern und Italienern; 2. bie taftische Ausbildung ber Infanterie, befonders ber Jagertompagnien; bie Schugenbataillone und ihre Berwendung; und 4. ber Schuge ber Reugeit. — Go intereffant auch Manches in bem Bortrage ift, fo viel auch jest noch Richtiges barin enthalten ift, so glauben wir boch une auf Abbrud besjenigen Theilee, welcher bie Geschichte ber SchweizereSchuben bis in bie Mitte ber Sechzigerjahre behandelt, befchranten gu follen.